

**Predigt vom 24.05.2015
Pfingsten
über Apostelgeschichte 8, 26-39
Pfarrer Dr. Becks**

„Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, welcher ihren ganzen Schatz verwaltete, der war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser (Jesaja 53,7-8): "Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen." Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, vom wen redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist. Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich."

Liebe Gemeinde!

So titelte die ZEIT letzte Woche: "Liebe Leser, diese Woche fiel uns leider nichts ein..." Die Redakteure wollten damit ganz offensichtlich klarmachen, wie schwer es oft ist, sich etwas Neues zu überlegen, Ideen zu haben, kreativ zu sein. Darum auch der Untertitel: "KREATIVITÄT - Wie man sie findet. Wie man sie fördert. Und wie der Geist zum Fliegen kommt!" Manchen Pfarrern geht das sicher auch so und sie würden nach mancher vergeblichen Grübelnacht am liebsten der Gemeinde sagen: "Heute habe ich keine Predigt für Sie, mir ist leider nichts eingefallen!" Vielleicht würde das so manchen sogar freuen. Aber im Ernst: Denken Sie mal an sich selbst! Wie schwer ist das mitunter, sich adhoc etwas Originelles auszudenken und kreativ zu sein. Sicher: Manchen fällt es leichter, anderen schwerer. Aber es ist nicht einfach so herstellbar, interessanterweise schon gar nicht mit Gewalt oder Druck. Im Gegenteil: Baut man sich Stress auf, will gewollt besonders pfiffig sein, anspruchsvoll oder spektakulär, wird es meist erst recht nichts oder kommt aufgeplustert rüber. Und auf der anderen Seite kommen manche Ideen, Eingebungen wie von selbst, fast nebenbei, unberechenbar. Die größten Erfindungen oder Welthits sind ja auf diese Weise entstanden. Künstler wissen, dass INSPIRATION ein Geheimnis ist, das mit Stille, mit Ruhe und Unverfügbarkeit zu tun hat. Vom Dramatiker Samuel Beckett zum Beispiel wird erzählt, dass er 10 Jahre seines Lebens fast nur auf dem Sofa verbracht hat, um auf eine Inspiration zu warten. Und seine Geduld ist bekanntlich belohnt worden: Irgendwann kam ihm die Idee zu "Warten auf Godot", was ja zur großen Weltliteratur geworden ist. Später hat er immer ganz klar gesagt, dass das Geheimnis dieses Buches im Warten auf die Inspiration bestand.

"Inspiratio" bedeutet ja, dass ein Geistesblitz in uns fällt. Dass wir sozusagen "begeistert" werden, "beflügelt", "beseelt" und damit etwas ganz Neues in uns anfängt, das wir gar nicht fassen können und uns vorher auch nicht vorstellen konnten. Dieser unsichtbare und nie herstellbare Moment ist vielen Menschen in seiner großen Kraft darum sehr bewusst. Und es ist für mich kein Zufall, dass viele Künstler, Intellektuelle und musisch begabte Menschen oft mit Gott nicht so viel anfangen können. Aber sehr wohl mit dem **Heiligen Geist**. Weil sie fühlen, dass der Moment der INSPIRATION erhaben, unverfügbar und darum heilig ist. Dass hier eben die Schwelle zwischen reiner Rationalität und Religion überschritten wird und sich so Himmel und Erde berühren.

Der Heilige Geist ist darum nach unserer christlichen Überzeugung ein Teil Gottes, eine Ausdrucksweise Gottes, nein noch mehr: Er ist Gott selber. Und genau darum geht es an Pfingsten. Viele große Menschen haben sich nicht zufällig in die Wüsten, in die Einsamkeiten, in ruhige Häuser und Bergtäler zurückgezogen, um dort inspiriert zu werden und auf diese Weise Gott zu erfahren. **Philippus**, so hören wir heute in der Geschichte, sei vom Geist in die völlige Einöde geschickt worden. Zu einer Straße, die vom Jerusalem nach Gaza hinabführt. Man muss sich das mal vorstellen: Da folgt jemand einer inneren Eingebung und stellt sich an irgendeine einsame Landstraße, um dort zu warten. Ihm sagt eigentlich nur sein Gefühl, man könnte fast sagen sein Instinkt, dass diese Aktion einen Sinn haben könnte. Er fühlt, dass hier etwas geschehen wird. Aber er weiß nicht was und was das mit ihm zu tun haben könnte. Wir wissen nicht, wie lange er wohl dort gesessen hat. Wir alle wissen nicht, wie lange wir im Leben auf den entscheidenden Punkt, auf die große Veränderung warten müssen, wir wissen nicht, wann Gott in unser Leben tritt. Aber irgendwann kommt ein Mann aus Äthiopien mit seiner Kutsche des Weges gefahren. Er ist einer der ganz Mächtigen am Hof der Kandake, ein Kämmerer, der den ganzen Schatz verwaltete, also sehr reich an Gütern. Er kommt von Jerusalem, wahrscheinlich von einer Art Urlaubsreise. Und da Jerusalem ein Pilgerort war, eine Wallfahrtsstätte, zu dem Tausende wegen des Tempels pilgerten, hatte er sich dort ein Reiseandenken gekauft. Heute würde man von Devotionalien sprechen. Eine biblische Schriftrolle. Er versucht, sie auf dem Rückweg zu lesen. Aber so sehr er sich auch bemüht, verstehen tut er nichts. Und in diesem Moment steht dann ausgerechnet Philippus in dieser Einsamkeit. Und wieder spricht der Geist zu Philippus: "Halte dich an diesen Wagen, geh zu ihm hin!" Und dann hörte er, dass der Kämmerer den Propheten Jesaja liest und fragt ihn: "Verstehst du überhaupt, was du da liest?" Und der Kämmerer sagt: "Ich versteh das alles nicht!" Wenn mir keiner hilft, kapiere ich natürlich kein Wort. Und dann geht Philippus mit auf den Wagen dieses hohen Herren, als ob es das Normalste von der Welt wäre. Und er beginnt diesem völlig fremden Mann aus Äthiopien etwas von Jesaja und vom Glauben an Jesus Christus zu erzählen. Was für eine pfingstliche Geschichte! Denn diese Kulturen waren sich eigentlich ganz fern und ob sie sich sprachlich auch so gut verstehen konnten, steht auch dahin. Aber scheinbar waren beide über diese Begegnung so begeistert, dass sie verstehen wollten, sie waren wahrscheinlich inspiriert. Der Geist half ihrer Schwachheit auf. Und so merkt man förmlich, dass auch der schwierige Zusammenhang des Jesaja-Textes mit Jesus von Nazareth in Verbindung gebracht werden kann. Auf diesem kuriosen Weg mitten in der Einöde fährt nun doch so etwas wie Erkenntnis, Wahrheit, Umkehr und vor allem geistliche Durchdringung mit.

Der entscheidende Neubeginn und Wandel geschieht an einer völlig abseitigen Stelle und in einem Moment, in dem keiner damit hätte rechnen können.

Vielleicht fühlen Sie damit auch, worum es eigentlich geht beim Glauben, bei der Religion: Es geht um INSPIRATION. Die führt nämlich dazu, dass selbst schwierigste theologische Zusammenhänge kein Hindernis, sondern im Gegenteil die Eröffnung von Wahrheit werden. Gibt es diesen Geist aber nicht, dann können Sie die Inhalte noch so niederschwellig und lapidar machen wie Sie wollen, es wird keine Übereinstimmung geben. Auch das Resultat in der Geschichte ist ja verblüffend und spricht für sich: Dieser Mann aus Äthiopien, der mit Christentum eigentlich gar nichts am Hut hatte und noch Augenblicke zuvor nichts wusste, lässt sich taufen, sofort, in einem Tümpel, der wahrscheinlich gerade in der Nähe ist. Der Heilige Geist hat etwas mit Spontanität, mit Freiheit, mit Existenz, mit Mut und Entschlusskraft zu tun. Das spürt man diesem Moment an. Und wir lernen daraus heute Morgen an Pfingsten: Die Taufe eines Menschen hat immer etwas mit **INSPIRATION** zu tun, mit Begeisterung, mit Erkenntnis, Umkehr und der gemachten Erfahrung eines Menschen, dass eben nicht mein ganzes Leben in meiner Hand liegt und von mir gesteuert wird, sondern dass es die allermeisten Dinge im Leben sind, die mir zufallen, geschehen, mir geschenkt oder manchmal auch zugemutet werden. Aber dass es im Leben unbedingt auf INSPIRATION, also auf die Öffnung für den Heiligen Geist ankommt. Ohne INSPIRATION, ohne Pfingsten, ohne die Erfahrung der Ausgießung des Heiligen Geistes unverhofft mitten in unserem Alltag kann es eigentlich gar kein Glück des Menschen geben. Denn wir würden verbissen versuchen, uns selber die Impulse herzustellen, Sinn zu konstruieren oder sogar den Versuch unternehmen, uns selbst zu erlösen. Bei aller Technik und allem Fortschritt entspricht das nie der Wahrheit des Menschen. Der Kämmerer jedenfalls zog seine Straße "fröhlich" nach seiner Taufe, so steht es im Text.

Und das wünschen wir Tessa Laetitia natürlich jetzt auch: Dass sie ihre Straße fröhlich zieht. Eine Straße, ein Weg, der mit immer neuen Erfahrungen und auch Überraschungen versehen sein wird. Der auf Inspiration hofft, auf den Heiligen Geist, auf Gott selbst und auf Freiheit. Ein fröhlicher Weg, der sich von der unerträglichen Leichtigkeit des Seins leiten lässt, die dem zu Teil wird, der mit unfassbarer Liebe rechnet, mit Wundern und Zeichen, die nicht nur von dieser Welt sind. INSPIRATION ist die eigentliche Kraft Gottes zu Pfingsten.

Amen.